

Wirtschaft

Der Biohazard ist nicht ganz vergessen

Sind Geschichten wie in *Resident Evil* pure Science-Fiction? An Biowaffen wird auch in den USA eifrig geforscht.

Antonio Malony

Das Problem ist in den letzten Jahren etwas aus dem Blickpunkt gerückt: die Bedrohung der Welt durch biologische Waffen, auch B-Waffen genannt. Verpönt sind sie eigentlich seit dem Ersten Weltkrieg, als Anthrax und Milzbranderreger zum Einsatz kamen und biologische Kampfstoffe in der Genfer Konvention schließlich untersagt wurden.

Doch bis heute hält sich der Verdacht, dass zumindest in bestimmten Ländern weiter mit biologischen Waffen experimentiert wird. Durch den Sarin-Anschlag der Aum-Sekte auf die U-Bahn in Tokio 1995 wusste man, dass die fanatische Gruppe auch mit Anthrax operierte, dieses aber durch eine zu geringe Konzentration der Erreger keinen Schaden anrichtete. Irgendwo musste es jedoch hergekommen sein.

Bedrohliche Erreger

Länder wie Iran, Irak, Libyen, China, Nord-, aber auch Südkorea und sogar Russland sollen nach wie vor im Besitz biologischer Waffen sein. Erst 2002 wurden auf Kantubek im Aralsee 200 Tonnen Anthrax aus Sowjet-Zeiten vernichtet. Auch von den USA wollen Beobachter dies nicht ausschließen; dort soll

vor allem mit genmanipulierten Erregern gearbeitet werden, für die gleichzeitig ein Gegenimpfstoff entwickelt wird, da naturgemäß biologische Kampfstoffe im Kriegseinsatz für die eigenen Truppen schwer kontrollierbar sind. Der US-Reporter und Anti-Irakkriegsaktivist Sherwood Ross will herausgefunden haben, dass die Bush-Regierung trotz Genfer Konvention und Biowaffenkonvention weiter an biologischen Kampfstoffen arbeiten ließ und bis heute lässt. Eingebunden seien hier amerikanische Universitäten genauso wie Unternehmenslabors, die ihre Forschungen zur Umgehung der Verbotskonventionen als kommerzielle Entwicklungen tarnen. Unter der Bush-Regierung seien seit 2001 rund 20 Mrd. US-Dollar (13,8 Mrd. Euro) in die Experimente geflossen, schreibt Ross, bei denen staatliche und private Forschungseinrichtungen mit Anthrax, Rizin, sowie Pest-, Ebola- und Fiebereggern Versuche anstellten.

Hintergrund ist der sogenannte Biowaffen-Antiterrorakt von 1989, in dem das Pentagon konstatiert, die „biologische Kriegsführung“ gewinnen zu wollen. Die Strategie hierfür soll aber „abseits der öffentlichen Wahrnehmung stattfinden“.

Die Non-Profit-Organisation Sunshine Project mit Sitz in



Biologische Forschungseinrichtungen in den USA sind nicht immer so transparent, wie sie sein sollten. In manchen soll an Biokampfstoffen geforscht werden. Foto: epa

Austin, Texas, nimmt an, dass es in den USA rund 400 Biowaffen-Labors gibt, die durch die Anschläge von 9/11 und die entsprechenden Homeland-Security-Bestimmungen erst richtig Auftrieb erhalten hätten. In die Forschungen eingebunden wurden auch private Labors, die allerdings regierungsseitig zur strengsten Geheimhaltung verpflichtet wurden. Das allein auch deshalb, weil die Biowaffen-Forschung in erster Linie mit Tierversuchen arbeitet – der öffentliche Aufschrei wäre sogar in den USA relativ groß.

Eine tragende Rolle im Biowaffen-Forschungsprogramm der USA spielt jedenfalls das Battelle National Biodefense Institute (www.bnbi.org) mit Sitz im US-Bundesstaat Maryland. Offiziell als Institut zur Abwehr von Bedrohungen aus Bioterrorismus gegründet, hat es erst 2006 wieder einen Vierjahresauftrag in der Höhe von einer Viertel-Mrd. US-Dollar erhalten, um an Biowaffen beziehungsweise ihrer Abwehr zu forschen. Die *Washington Post* verdächtigte das Institut im Dezember 2006, zumindest

in einer rechtlichen „Grauzone“ zu arbeiten, indem selbst Biowaffen zu Testzwecken hergestellt werden. Nicht ohne Grund sei das Institut schon zu Zeiten des Vietnamkriegs Ziel von wütenden Protestaktionen gewesen.

Zu den kommerziellen Instituten, die in den USA bestimmte Bereiche ihrer Bio-Forschungen nicht offenlegen, soll auch ein Ableger von BASF gehören und Laboratorien von Merck, Monsanto, Abbott, DuPont, Genentech, Glaxo Smith Kline, Pfizer, Roche und Schering.



Trade Fair for InformationTechnology and Telecommunication focused on Central Europe
in partnership with EXPO COMM

5 - 7 FEBRUAR 2008
MESSE WIEN

BREITE DIALOGPLATTFORM

Letztes Jahr konnte die ITnT wieder deutlich ihre Bedeutung als etablierte heimische IT-Messe unterstreichen. So bietet sie uns auch dieses Jahr die ideale Plattform, um unsere Neuentwicklungen aus den Bereichen Microsoft CRM, Windows Server und Unified Communication dem österreichischen Markt vorzustellen und einen Startpunkt für Folgegespräche zu schaffen. Gemeinsam mit rund 20 Lösungspartnern aus unserem heimischen Partner-Ökosystem bieten wir Business- und IT-Entscheidern aus Groß- und Mittelstands-Unternehmen auch heuer wieder eine breite Dialogplattform.

Werner Leibrandt
Chief Operating Officer, Microsoft Österreich



JETZT
ANMELDEN!

INFOS UND ANMELDEUNTERLAGEN:

T: +43 (0)1 727 20-376 ■ F: +43 (0)1 727 20-442 ■ E: itnt@messe.at

Eine Veranstaltung der
Reed Exhibitions
Messe Wien

other market: www.itnt-prague.com
WWW.ITNT.AT